

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

22.1.1790 (No. 10)

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 22 Januar 1790.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Ein Funke aus Stahl und hartem Stein, entzündet
Unaufgehalten, wächst die Gluth;
Jemehr sie Stoff zum Dauern vor sich findet
Jemehr vervielfacht sich die Wuth.

Ein wenig Schnee geballt und fortgewälzet,
Wächst endlich ungeheuer an,
Und der Koloss zergeht durch Wärme, schmelzet
Den keine Kraft mehr wälzen kann.

Maclos.

Konstantinopel, vom, 19 Nov.

Die kriegerischen Anstalten, die einige Tage sehr lebhaft waren, haben wieder ganz nachgelassen, auch der Großsultan, welcher sogleich nach Adrianopel gehen wollte, hat seine Abreise wieder verschoben. Man glaubt, des Großsultans Anwesenheit allein sey vermögend den Unwillen des Volks von Konstantinopel über den immer zunehmenden Mangel aller Lebensbedürfnisse und die eingehenden schlimmen Nachrichten, im Zaum zu halten. Diesem Uebel vorzubeugen, bethet das Subernium alle Sorgfalt auf, verheimlicht sehr streng den Inhalt der neuern Depeschen und vertheilt Geschenke und Lebensmittel. Das Ministerium ist immer in grosser Bewegung.

Karlstadt, vom 29 Dec.

Der Feind fängt an bey unsern Gränzen unruhig zu werden, daher muß in der Lifa eine Hauptchanze errichtet werden, wozu die Unkosten bereits bewilligt worden sind.

Madrid, vom 30 Dec.

Des französischen Volks bisherige gewaltsamme Bewegungen sind hier viel zu auffallend um nicht, mit aller möglichen Vorsicht, allen Unordnungen, welche sie auch in unserm Reich veranlassen könnten, vorzubeugen. Navarra und Catalonien, sind durch einen Militairkordon bereits gesichert und aufs neue, wieder sehr verstärkt, auch der Befehl das Fremde hiesige Stadt räumen sollen, geschärft, doch bis zu Ende des Janners ausgedehnt und jene Familien welche ein zehnjähriger Aufenthalt nicht mehr gefährlich zu machen scheint, ausgenommen worden. Was in der Cortes (der Generalversammlung,) welche die ganze Nation vorstellte und die aus 72 Abgeordneten der 36 Hauptstädte des Reichs bestand, im verwichnen October abgehandelt worden, ist noch nicht im Publico bekannt; man hält, hierzu den iigen Zeitpunkt deswegen noch für unschicklich weil sich das Volk wahrscheinlich noch nicht in der Fassung befindet, Veränderungen

welche ihm doch zu besserer Bildung so höchst nützlich und nöthig sind, wie es sollte, zu schätzen und zu beurtheilen.

Italiänische Gränze, vom 6 Jan

Alle sardinische Infanterieregimenter sollen mit 15 Mann auf jede Compagnie, jene der Kavallerie aber mit 10 vermehrt werden. Sehr viel Kriegsvorrath wird aus Piemont nach Savoyen geschafft. Die meisten Grenadiers der Armee sind schon angelangt und scheinen nur den Rest ihres Regiments zu erwarten. Drey tausend Zelte sind in Arbeit, mit dem Befehl, auch einen großen Vorrath von Getraid aufzukaufen. Kurz, auch da scheint alles einen Krieg auf Frühjahr anzukündigen. Der König hat einige tausend Soldaten nach Savoyen geschickt, aber nicht, um an den Unruhen in Frankreich Theil zu nehmen, sondern um dergleichen in seinen Staaten zu verhüten.

Mons, vom 8 Jan.

Gestern ist ein Korps Freywilliger von Mons etwa 500 Mann stark unter Anführung des ehemaligen K. Oberstlieutnants von Braine von hier nach der Provinz Luxemburg aufgebrochen. Nemlichen Tags kamen verschiedne Freywillige von Dornick, Ath, Braine-le-Comte, Soignies, Binche und St. Guislain hier haufenweis an. Auch aus dem Hennegau stieß viele junge Mannschafft dazu, welche mit 400 andern Freywilligen aus Dornick vereinigt ein Korps von 1200 Mann Fußvold ausmachten und heute Morgen unterm Kommando des Grafen von Lannoy von hier abmarschirten, um sich mit dem Korps von Braine zu vereinigen. Diese kleine Armee hat noch eine Verstärkung von 200 Mann zu Pferd aus dem Hennegau an sich gezogen, meistens bemittelte Bauernsöhne, die völlig ausgerüstet ankommen um sich dem Dienst des Vaterlands zu widmen. Dieses Korps Kavallerie kommandirt der vormalige Rittmeister des Regiments Arberg Herr Ghies, der von der Nation zum Major der Provinz Hennegau besördert worden.

In kurzem wird noch ein ander Korps von 7 bis 800 Mann Infanterie, nebst einer ansehnlichen Abtheilung Reiterey nachfolgen. Das kleine Städtchen Renay, oder Ronse hat den Ständen von Flandern 100 Mann berittner und völlig ausgerüsteter Kavallerie zum Geschenk gebracht: auch sind 22,000 Gewehre zum Dienst der Nationalarmee von gesagten Ständen in England angekauft worden, wovon schon ein großer Theil angelangt ist.

Ofen, vom 9 Jan.

Die Mannschaft vom Veterwardener Regiment, welche bisher bey Sabresch die Redouten zu bewachen hatte und vor einigen Tagen wieder durch andre abgelöst wurde, traf im Rückweg ein paar Meilen ober Sabresch 4. Kayserl. mit Haber beladene Küstwagen an, an deren jedem 4 Pferde gespannt waren, ohne einen einzigen Fuhrknecht dabey zu erblicken. Vier von diesen Pferden waren bereits schon verhungert und auch mit den übrigen stund es so nahe, daß sie schon alles um sich her gelegne Holz zernagt hatten. Diese Pferde und Wagen wurden also gerettet. Eine Strecke von den Wagen seitwärts fand man einen Fuhrwesenstorporal erstarrt auf der Erde liegen, woraus man vermuthet, daß auch die übrigen Fuhrknechte, die bey der schnell eingefallnen Kälte und Schnee nicht weiter fortzukommen vermochten, erfroren seyn müssen.

Berlin, vom 11 Jan.

Bey dem Oberkriegskollegio hieselbst wird noch beständig bis in die späte Nacht gearbeitet. Es werden auch schon Bäcker und andre Handwerksleute angenommen, so daß ein im Frühjahr bevorstehender Feldzug außer Zweifel zu seyn scheint. Es heißt, Rußland habe den König von Schweden unter der Hand zu einem Partikularfrieden einladen lassen, Schweden aber solchen von der Hand gewiesen, wolte bey der Allianz mit der Pforte bleiben.

Niederelbe, vom 11 Jan.

Die russische Flotte hat einen beträchtlichen Verlust erlitten. Bey Hoogland ist das Kriegsschiff Wittschenslau von 74 Kanonen verunglückt. Nur mit Mühe hat man das Schiffsvolk gerettet, worauf der Kommandeur, ein geborner Engländer, dasselbe in Brand steckte. Ein von 64 Kanonen ist ebenfalls bey Baröfund verunglückt. Ein drittes von 74 Kanonen gerieth auf der Höhe von Neval so fest auf eine Sandbank, daß es nicht abzubringen war und ein viertes ist bey dem Aufsegeln nach Kronstadt auf einer Klippe gescheitert, so, daß man nur noch die Menschen gerettet hat.

Paris, vom 11 Jan.

Die Nationalversammlung hat beschlossen, daß außer dem General Luckner, welcher seine Pension von

36:00 Liv. unabgekürzt erhält, auch noch die Erben des Ritters Affas und des Grafen Chambort ihre Pensionen völlig ausbezahlt erhalten sollen. Der Ritter Affas kam in Amerika um; die Engländer stießen auf ihn und setzten ihm sogleich das Bajonet auf die Brust, mit der Bedrohung, ihn augenblicklich niederzustossen, wosfern er nur den geringsten Laut von sich geben und seine Leute dadurch vor dem Ueberfall der Engländer warnen würde. Er aber rief dennoch: Kinder! die Feinde sind da, und, sogleich stießen ihn die Engländer nieder. Graf Chambort wurde von dem Vater des izigen Königs auf der Jagd erschossen. Der Zahnarzt der Königl. Familie gieng immer zweymal in der Woche nach Versailles, wo er 15 Personen die Zähne reinigte. Von jeder Person erhielt er jedesmal 9 Livres Reisegeld; dieses betrug also wöchentlich 270 Livres und des Jahrs 19040 Liv. Hierzu kamen noch 2 neue Servietten, die er jedesmal von jeder Person beim Reinigen der Zähne erhielt und die er dann auch in die Tasche steckte. Jede nur zu 5 Livres gerechnet, betrug im Jahr 15600 Liv. folglich war sein Einkommen, ohne seine Befoldung und noch sonstige Accidentien jährlich 29640 Liv.

Wien, vom 12 Jan.

Man spricht - nun neuerdings, die Republik Venedig werde unsrem Hof einige Kriegsschiffe überlassen und die Fürsten Italiens wollen eine vereinte Flotte in das mittelländische Meer schicken. Der Kirchenstaat aber hat sich hiezu noch nicht verwilligt. Briefe aus Pohlen versichern, daß die Republik schon 50000 Mann auf den Weinen habe und daß sie binnen 2 Monaten noch 30000 mit allen erforderlichen Kriegsbedürfnissen zu Stand bringen werde. Sie hat große Unterstützung von zweyen Mächten und soll wirklich den Schluß schon gefaßt haben, mit dem künftigen Frühjahr in die Moldau einzubrechen.

Wien, vom 13 Jan.

Im Königreich Böhmen und zu Mähren, an Sachsens und Schlesiens Grenzen errichtet man starke Magazine und nach der Böhmischn Festeung Eger geht ein starkes Militärkorps. Die Hauptniederlage für alle in den verschiedenen Hospitälern des Militärs zur Krankenpflege und Reinigung der Wäsche nöthigen Personen, ist Semlin; es war Bedürfnis, zur Pflege der Militärkranken welche dahin zu senden, erforderte also, Aushülfe; hiesiger Polizen gelang dieses, sie trieb hier 600 Freudenmädchen auf und sandte sie hin. Mit Briefen aus Montenegro vom 1ten Dec. vernimmt man, der Pascha von Scutari, sey auf seiner Rückkehr aus Bosnien, mit dem Rest seiner Mannschaft nur wenige Tage vorher in der Provinz Nikitska eingetroffen. Diese Provinz, welche einen Theil der Herzegowina ausmacht, gränzt an das Ge-

Bieth der Montenegriner. Durch dieses mußte der Pascha nunmehr ziehen, um nach Scutari zu gelangen; aber die Montenegriner und ihre Bundesgenossen haben sich verabredet, ihn nicht nach Albanien zurückkehren zu lassen und halten zu dem Ende alle Pässe stark besetzt. Der Pascha hat ihnen schon 20 Beutel mit Dukaten versprochen, falls sie ihn ruhig durch ihr Land ziehen lassen; aber sie haben sein Ansuchen trotzig abgewiesen. Nun wäre zwar noch eine Strafe durch das türkische Gebieth und eine andre durch das Gebieth von Ragusa; aber auf ersterer lauert Mahmud Begovich mit Mannschaft, der den an seinem Vater durch den Pascha von Scutari begangnen Mord rächen will und auf der Straße von Ragusa stehen die mit den Montenegrinern verbündeten Vorgesetzten. Dadurch befindet sich der Pascha von Scutari in großer Verlegenheit, um so mehr, als Niksejla ein zu kleines Land ist, um ihn und seine Mannschaft noch länger zu ernähren und auch aus Albanien ihm keine Hülfe zukommen kann, da die gegen ihn verbündeten Feinde, bis 25,000 Mann stark, alle Zugänge versperret halten.

Brüssel, vom 14 Jan.

Vorige Woche sind 27 Familien aus England hier angekommen, deren einige bereits Häuser gemiethet haben, um sich hier niederzulassen. Ihnen sollen noch mehrere Familien folgen. Am Sonnabend ist ein Korps Truppen von Mons und Englien hier eingetroffen, auch kamen nemlichen Tags 1000 Mann von Gent nebst 300 Mann Reiterey hier an, die sich Tags darauf mit ihrer Artillerie in Marsch setzten, um die Hauptarmee zu verstärken. Die Generalsstände beschäftigen sich seit ihrer Wiedervereinigung unablässig mit Staatsangelegenheiten und kommen alle Tage zusammen. Man glaubt, die Verbindung der Provinzen war die Einrichtung eines souveränen Kongresses sey der Hauptgegenstand ihrer Arbeiten gewesen. Es heißt auch, man richte ein besonder Augenmerk auf die Handlung, um solche in allen Provinzen empor zu bringen und dadurch die Glückseligkeit der gesammten Staaten zu befördern. In Flandern ist der Preis des Getraids merklich gefallen und hier sind die Früchte auch wohlfeil, ohne daß die Stände von Brabant deshalb eine Verordnung hätten ergehen lassen. Nach einer von den Ständen von Brabant den 26sten v. M. gefaßten Entschliessung, wird nun das Souverainetätsrecht des Herzogs durch die 3 Stände von Brabant ausgeübt; die Konstitution dieser Provinz bleibt in allen Punkten unverändert; der Rath von Brabant behält alle seine Rechte; die Magistratur und alle Glieder des 2ten Stands der 3 Hauptstädte sollen, ohne Einfluß der beyden ersten Stände, nach den

deshalb zu treffenden Verfügungen errichtet werden. Bereits haben alle Glieder der 3 Stände, der Tribunale, wie auch alle Personen in Bedienungen zur Beobachtung dieser Konstitution den Eid abgelegt.

Dervier, vom 15 Jan.

Heut oder Morgen wird ein Theil der brabantischen Patriotennarmee in die Provinz Limburg einrücken und man versichert noch immer, man werde denselben zu Lüttich den freyen Durchmarsch erlauben. In der Stadt und der ganzen Gegend von Namür wimmelt es von bewaffneten Insurgenten; auf der neuen Landstraße, die nach Luxemburg geht, stehen 4000 Mann mit grobem Geschütz versehen, in Abtheilungen eingetheilt; die alte Straße ist mit einer andern Kolonne besetzt und alle Zugänge der Maas werden durch ansehnliche Streifparteyen scharf bewacht. Ingenieurs sind Tag und Nacht beschäftigt, die alten Festungswerke auszubessern und neue anzulegen. Man ist sehr begierig, den Ausgang dieser merkwürdigen Staatsveränderung zu sehen. Viele wollen dem angefangnen Gebände keine lange Dauer versprechen; indem sie mit einem Ton von Zuverlässigkeit behaupten, es werde wohl keine von den patriotischer Seite vorgegebenen Mächten die Unabhängigkeit dieses neuen Freistaats garantiren, bevor ihr rechtmäßiger Souverain beruhigt und zufrieden gestellt seyn wird. Die lütticher Angelegenheiten gewinnen noch schlechten Fortgang: Der preussische Hof scheint auf seinen genommenen Maasregeln fest bestehen und eher seine Truppen zurückziehen, als etwas darin abändern zu wollen. Wenigstens giebt der Briefwechsel zwischen dem König von Preußen und dem Fürstbischoff von Lüttich diese Gesinnung klar zu erkennen. Von der letzten Entschliessung, die der Fürstbischoff nehmen wird, scheint alles abzuhängen.

Lissabon, vom 16 Dec.

Zu Macao wurden gefährliche, gegen unsere Regierung angespannene Zusammenverschwörungen noch glücklich entdeckt. Nicht Pöbel sondern vornehme Personen, besonders Geistliche leiteten sie. Erstere mußten sogleich durch strenge Strafe büßen; die Bestrafung der letztern, behielt sich der Hof vor und dieser verurtheilte sie in unterirdischen Kerker, des St. Carls-Thurms zu ewiger Büßung. Die Königin hat eine Junta zusammen berufen; der königliche Beichtvater wird darin präsidiren; sie wird aus weltlichen und geistlichen Gliedern bestehen und der Procurator der Krone dazu berufen werden. Der Königinn verstorbnen Beichtvater hatte, von jedem Kloster im ganzen Reich nicht nur die Zahl der Mönche sondern auch den Werth seiner Güter zu wissen verlangt.

um sie unter sie alle gleich zu vertheilen; diese Junta soll nun dieses praktisch ausführen.

Paris, vom 18 Jan.

Um den Aufruhr des Pöbels zu Versailles, der wegen Brod und Fleisch entstanden, zu stillen, hat man von hier Hilfe verlangt; man willfahrte und sandte 2000 Mann dahin. In der Oper gab es lezt hin zwischen einer Anzahl Adlicher und der National-Wache ebenfalls Streit, welcher in Thätigkeiten übergieng; man mußte welche davon anhalten und ins Gefängnis bringen. Beirübt ist, daß so viele Menschen in Zeit und Umstände, sich nicht wollen schicken lernen, aufbrausende Hitze, durch welche sie doch sich selbst und andern schaden, der Klugheit vorsiehn. Die Besoldete der Nationalgarde hat man angewiegt; Unzufriedenheit mit ihrem Sold war der Vorwand, ohngefähr 600 versammelten sich den 11. dieses auf dem Platz Vendome und in den Elifäischen Feldern, um mit Gewalt das, was man ihnen abgeschlagen hatte, zu erhalten. Herr de la Fayette eilte sogleich mit 500 Mann bürgerlicher Reuterey dahin, ließ sie halten und ritt mitten unter, die Aufrührer, fragte, ob sie glaubten, durch tumultuarische Drohungen mehr zu erhalten; ermahnte sie, Ruhe und Friede nicht zu stören, sondern auseinander zu gehen; Troß und Unverschämtheit war ihre Antwort; er verließ sie daher, und seine Reuter, mit welchen er ein Zeichen verabredet hatte, umzingelten sie; viele stöhnen, viele wollten durch die Seine setzen und ertrancken; etliche hundert wurden gefangen, entwaffnet, der Uniform beraubt und Paar und Paar vertheilt in verschiedene Gefängnisse gebracht; ein Kriegsgerath wird ihr Urtheil sprechen; es wird, muß, scharf ausfallen, die dringenden Umstände erfordern abschreckende Beispiele. Herr de la Fayette führte diese Sache mit so viel Muth, Klugheit und Geschwindigkeit aus, daß es ihm ewig Ehre bringen wird, um so mehr, da die allgemeine Ruhe dadurch im mindesten nicht gestört wurde. Die Anführer dieser besoldeten Militairs sollen gestern Nachts aus ihren Betten gendarmen und versorgt worden seyn. Die Hofstet war, das Chatelet zu stürmen, Fabras frey zu machen und den Herrn von Bezenval, gegen welchen doch kein einziger unverweifelicher Zeuge etwas vorgebracht, so ihn belasset hätte, zu ermorden; auch unfre an Brabant gränzende Provinzen scheinen die Zeiten zu benutzen, sich wieder mit ihren ehemaligen Mitbürgern vereinigen zu wollen und diese sehr geneigt, sie aufzunehmen, um dadurch ihren Bund ansehnlicher und mächtiger zu machen. Nach Denkart und Sitten harmonieren sie auch mehr mit den Brabantern, als mit den Franzosen, nie liebten sie letztere,

seitdem sie von den Belgiern getrennt wurden und unter Frankreichs Scepter kamen. Die Abgeordneten von Rennes sind, nachdem sie vor den Schranken der National-Versammlung erschienen, verhört und wieder dahin beschieden worden, heimlich nach Haus gegangen; der Ausgang für sie dürfte traurig werden; außer Rennes ist die ganze Provinz mit ihnen, oder eigentlich dem Parlament, höchst unzufrieden. Die Protestationen der deutschen Reichsfürsten, ihre Besitzungen in Frankreich durch den Westphälischen Frieden ewig gut geheißen und garantirt zu untersuchen, hat man vorgestern in der Nationalversammlung angefangen; dieser so höchst wichtige Punkt wird jedoch mehrere Sitzungen erfordern. Die Britten sollen 14 Kriegsschiffe nach Jamaica gesandt haben, gesinnt seyn; wegen ihrer ehemaligen Colonien in Amerika das Vergeltungsrecht auszuüben, die Unruhen anzufeuern, sich ebenfalls frey zu machen, sich mit den schon Freyen zu vereinigen und so, zu einer Republik zu verbinden. Das Königreich ist jetzt, durch einen Schluß der National-Versammlung, in 83 Departements eingetheilt worden. Wir bemerken daraus, (da die ganze Eintheilung für unser Blatt heute nicht Raum genug hat) daß die Provinz Elßas in 2 Departements abgetheilt ist, das eine ist Straßburg, das andre Colmar; Straßburg begreift 4 Distrikte, Bensfelden, Straßburg, Hagenu und Weissenburg. Für ersteres war Schlettstadt in Frage, Er wurde jedoch für Bensfeld entschieden. Colmar, das andre Departement, begreift die Distrikte Colmar, Altkirch und Besort.

Vermischte Nachrichten.

Kagliostro's Einkerkung in die römische Basilika (die Engelsburg) setz ganz Rom in Bewegung. Propheetisch weißagte er die Zerstörung der Basilika zu Paris, weißagte wieder und drohend, als man ihn in das Chastell St. Angels (die Engelsburg) führte. Das Volk wähnt es würde in Erfüllung gehn.

Nach den neuen sehr genau gemachten Aufnahmen vom Backen der Bäcker in Paris werden daselbst monatlich 24 Millionen 183,244, folglich täglich 806,106 Pfund Brod gebraucht und nach dieser Berechnung nimmt man jetzt allda eine Bevölkerung von 750,000 Seelen an. Die Bäcker verbacken täglich 1937 Säcke Mehl, jeden zu 327 Pfund, also verschlingt die Hauptstadt jährlich 7 Millionen 90,005 Säcke Mehl. — Bey dem neulich traurigen Vorfall zu Senlis, wo Billon sein Haus mit Pulver in die Luft sprengte, sind 29 Todte unter den Ruinen gefunden und 27 gefährlich verwundet worden, meistentheils Militärpersonen und Hausväter die in der größten Achtung stunden.